

Grundlagenfach Philosophie

1. Stundendotation

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
1. Semester						3
2. Semester						3

2. Allgemeine Bildungsziele

Ziel des Philosophieunterrichts ist die Fähigkeit und die Bereitschaft, eigenständig und in grossen Zusammenhängen nachzudenken über das, was uns persönlich oder in der Gesellschaft als Wirklichkeit oder Schein, als Wert oder Unwert gilt. Der Philosophieunterricht befähigt die Lernenden, Strukturen und Prinzipien der Wirklichkeitserkenntnis und des Denkens zu ergründen und einzusehen, dass wir Menschen immer von bestimmten Prämissen und Werten ausgehen und für die Folgen verantwortlich sind, die sich aus unserem Tun und Lassen ergeben. Er verhilft den Lernenden zu Anhaltspunkten für eine Orientierung im individuellen und sozialen Leben.

Er weckt und fördert eigene Meinungen, ideologische Fixierungen und wissenschaftliche Denkweisen zu hinterfragen und so offen zu werden für den Dialog mit anderen Menschen und für die interpretierende und argumentative Auseinandersetzung mit der philosophischen Tradition.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden

- sind mit grundlegenden philosophischen Begriffen und Unterscheidungen vertraut
- kennen wichtige philosophische Fragestellungen, Argumentationsweisen und Lösungsvorschläge
- kennen die Hauptgedanken einiger grosser Philosophen und bedeutender Strömungen sowie ihren kulturgeschichtlichen Ort.

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden

- formulieren Gedankengänge, Sachverhalte, Problemstellungen, Werthaltungen sowie eigene Standpunkte und Überzeugungen begrifflich korrekt und legen komplexe Zusammenhänge klar, folgerichtig und kohärent dar
- gehen mit logischen Grundoperationen um und gebrauchen sie zur Entwicklung und Überprüfung von Gedankengängen
- begegnen den Wahrheitsansprüchen der Wissenschaften kritisch, im Wissen um deren Methoden, um die Problematik wissenschaftlicher Objektivität und um das Faktum, dass jede wissenschaftliche Tätigkeit im Kontext weltanschaulicher und ethischer Grundannahmen stattfindet
- analysieren politische und religiöse Ideen, Werke der Kunst sowie Medienzeugnisse gründlich und decken die ihnen zugrunde liegenden weltanschaulichen und ethischen Annahmen auf
- verstehen Andersdenkende aus ihren abweichenden Weltdeutungen und Wertsystemen heraus und vertreten die eigenen Deutungen und Werte argumentativ und verfügen über die Voraussetzungen für eine Kultur der Offenheit und der Toleranz im Sinne der Menschenrechte und können wahrnehmen, was diese Kultur gefährdet und was sie fördert.

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden

- sind bereit, Dingen und Ereignissen, Verhaltensweisen, Meinungen, Mentalitäten und Traditionen fragend zu begegnen
- blicken immer wieder über das Gegebene hinaus und suchen in allen Richtungen, auch in der Einbildungskraft, Informationen und Anregungen,
- sind bereit, auch das scheinbar Selbstverständliche zu überprüfen
- leben damit, dass das Menschsein wesentliche Fragen aufwirft, die wissenschaftlich unentscheidbar sind, und sind bereit, diesen Fragen im eigenen Denken Raum geben
- kapitulieren nicht vor schwierigen Problemen, sondern wagen den Versuch, ihnen in beharrlicher Denkarbeit nachzugehen
- stellen an eigenes und fremdes Denken den Anspruch der Genauigkeit und der intellektuellen Redlichkeit
- sind bereit zum Dialog als Form der Wahrheitssuche und als Moment der Personwerdung, zu einem Dialog, der als solcher gegenseitige Achtung erfordert und Solidarität ermöglicht
- stellen den Anspruch, dass Denk- und Verhaltenssysteme, Techniken und gesellschaftliche Strukturen dem Menschen angemessen und in Bezug auf die Folgen für die Mitwelt zu verantworten sind
- verstehen die eigene Denkarbeit als Bedingung persönlicher Freiheit und die öffentliche Diskussion als Bedingung politischer Freiheit und stehen für beide Freiheiten ein.

Grobziele	Inhalte	Querverweise
<p>Stellen und Anwenden philosophischer Fragestellungen im Sinne der Frage nach der Wahrheit und nach der Methode</p>	<p>Schulphilosophie Logik, Semiotik, Grundbegriffe der Erkenntnistheorie Literarische Philosophie Weltbild von Homer, Philosophie-Visionen von Nietzsche, Dostojewskij, Kierkegaard, Dürrenmatt, Philosophinnen</p>	<p><i>Naturwissenschaften 10 - 12: Was ist am «Weltbild der Physik» bzw. am Modelldenken in der Biologie (z.B. Arten und Gattungen, Evolutionstheorie) philosophisch?</i></p>
<p>Stellen und Anwenden erkenntnistheoretischer Fragestellungen einschliesslich Logik, Semiotik und/ oder Phänomenologie</p>	<p>Philosophie bei den Griechen und moderne Philosophie im Vergleich: Platon – Aristoteles – Universalienstreit (Scholastik) bis zu den Fragestellungen von Descartes und Kant: Wesen einer Theorie; Rationalismus, Empirismus, Poppers 3 Welten; einige Grundbegriffe der Logik und der Phänomenologie, z.B. was sind Axiome? Analyse von Mehrdeutigkeiten und Unterschied zwischen z.B. empirischem und phänomenologischem Vorgehen. Was heisst: das kann man nur historisch erklären? Geschichtsphilosophie mit Schwerpunkt Hegel/Marx und kritischer Auseinandersetzung, bezogen auf die Gegenwartsphilosophie.</p>	<p><i>Was heisst: die Naturwissenschaften haben eine mathematische und empirische Grundlage?</i> <i>LA/GR: Philosophie der Griechen und der Römer</i> <i>RE 12: Anthropologie und Philosophische Ethik</i></p>
<p>Stellen und Anwenden von Fragestellungen der praktischen Philosophie: ethische, politische und wissenschaftspraktische Probleme (z.B. Bezug der Philosophie zu einem jeweils zu wählenden Studienfach, z.B Recht, Medizin, Pädagogik, Theologie)</p>	<p>Philosophie der Sprache und der Zeichen (Semiotik) in praktischer Anwendung (z.B. Deutung von Symbolwelten unter kognitiven und pragmatischen Gesichtspunkten: Beispiel: der Bilderkosmos von Hergiswald; philosophische Deutung musikalischer und literarischer Strukturen; wie entstehen archäologische, medizinische, naturwissenschaftliche, anthropologische, psychologische Theorien?</p>	<p><i>EPP 11/12: Bereich Entwicklungspsychologie: Philosophieren mit Kindern</i> <i>BI 9: Systematik</i> <i>BI 11: Gentechnologie</i> <i>BI 10: Fortpflanzungsmedizin, pränatale Diagnostik</i> <i>EF BI 11/12: Evolutionstheorie</i></p>
<p>Schülerinnen und Schüler verfügen über philosophische Grundbegriffe und sehen die philosophische Dimension wissenschaftlicher, politischer, ästhetischer und ethischer Fragen. Im Sinne des Humanismus wird das Fach Philosophie – wie Troxler aus Bero-münster es gefordert hat – auf anthropologischer Grundlage betrieben</p>	<p>Beispiel für konkret Verlangtes: jeder Schüler/Schülerin kennt den Unterschied zwischen a priori und a posteriori bzw. zwischen deduktivem und induktivem Vorgehen bei der Lösung eines wissenschaftlichen bzw. philosophischen Problems;</p>	
<p>Schülerinnen und Schüler werden also mit der Frage nach ihrem Menschenbild konfrontiert</p>		
<p>Selbständiges Lesen und Erarbeiten komplexer philosophischer Texte, wenn möglich aus dem Kanon der Philosophie, also Aristoteles, Platon, Thomas von Aquin, Kant, Karl Popper</p>		

<p>Über Grundlagen wissenschaftlichen Denkens verfügen, empirische, axiomatische, phänomenologische Methode in wissenschaftlicher Literatur erkennen und nach Möglichkeit auch selber bei schriftlichen Arbeiten anwenden können</p> <p>Die metaphysische Dimension von Weltbildern erkennen und insofern auf letzte Gründe bei wesentlichen weltanschaulichen Meinungsverschiedenheiten rekurrieren können</p> <p>Ideologisches Denken wie generell auch nichtwissenschaftliches Modelldenken (z.B. Richtungen der Esoterik) gegenüber Philosophie und Wissenschaft ganz allgemein abgrenzen können.</p> <p>Das Fach Philosophie soll, in bewusster Verbindung mit Ethik, aber auch z.B. zur Reflexion politischer und wissenschaftlicher Prinzipien einen hohen Gehalt an Orientierung gewinnen.</p>	<p>in der Logik unterscheidet man Sinn und Bedeutung, kennt Analogie und Supposition, Lehre von der Definition, Arbor Porphyriana, logisches Quadrat. Klärung von Begriffen wie transzendent und transzendental, zum Beispiel in Anwendung auf Grundwerte wie das Wahre, das Gute, das Schöne, das Heilige</p> <p>Weltbilder und ihre philosophischen Grundlagen, z.B. im Zusammenhang mit Physik, Biologie, Kunst, Recht, Religion</p> <p>Lektüre von Werken, die unter logischen, semiotischen, erkenntnistheoretischen, ideologiekritischen, kosmologischen Gesichtspunkten ergiebig sind: z.B. das Höhlengleichnis von Platon, «Der Grossinquisitor» von Dostojewskij oder «Fragmente einer Sprache der Liebe» von Roland Barthes; in Frage kommen auch Werke aus Politik, Recht und Literatur (z.B. Lichtenberg, Dürrenmatt)</p> <p>Qualifizierter schriftlicher oder mündlicher Beitrag als Frucht eigener philosophischer Lektüre</p>	<p><i>DE 10-12: Deutsche Literatur mit philosophischem Hintergrund.</i></p> <p><i>FR 10–12: Französische Literatur mit philosophischem Hintergrund</i></p> <p><i>EN 10–12: Englische und amerikanische Literatur mit philosophischem Hintergrund</i></p> <p><i>GS 12, EWR: Macht, Recht, Gesetz, politische Prinzipien</i></p> <p><i>MU 11: Das «Musikalisch-Schöne». z.B. Grundbegriffe bei Eduard Hanslick</i></p> <p><i>BG 10–12: Semiotik</i></p> <p><i>HW 8: Ernährungsphilosophie</i></p>
--	--	---

Fächerübergreifender Unterricht

Philosophie – Ethik – Koordination

Pädagogik und Psychologie, Deutsch, Französisch, Englisch und andere Sprachfächer; Wirtschaft und Recht; Hauswirtschaft (Ernährungsphilosophie!); Naturwissenschaften, z.B. BI PS CH bei angemeldetem Interesse; Volkskunde; fruchtbringendes Engagement ist stark von Persönlichkeit der Lehrpersonen abhängig